Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 18: Lärm

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

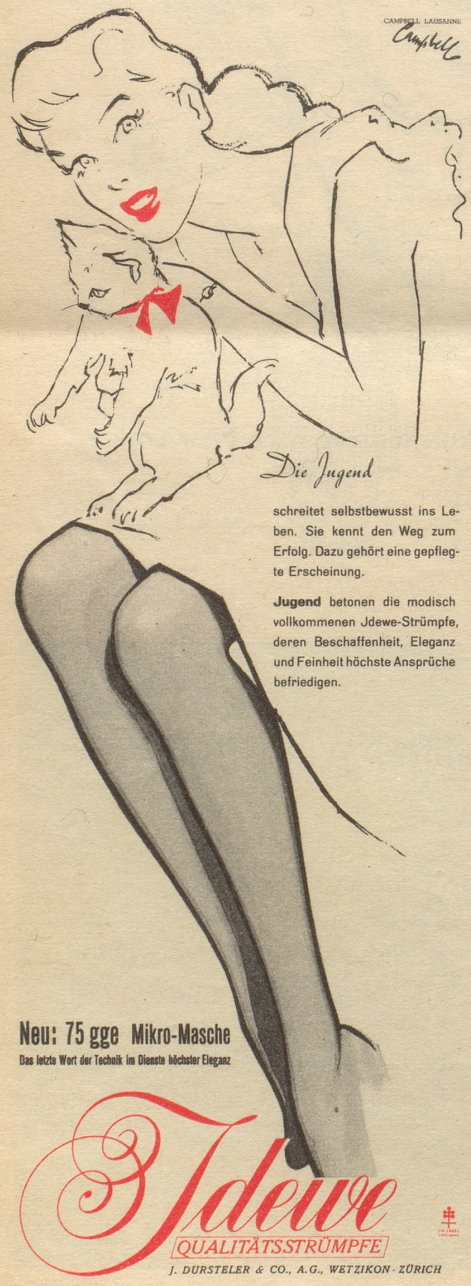
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LuBois 1785
Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister
Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 23 51 53
Eine **gute** Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik
Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst



DIE FRAU

Vom Lärm

Gegenwärtig ist in den Zeitungen viel von Lärmbekämpfung die Rede. Die Behörden sind offenbar allerorts bemüht, unsere Nerven vor knallenden Autotüren und offenen Auspuffen an Motorrädern einigermaßen zu schützen. Ob sie als Sieger aus diesem Antilärmkampf hervorgehen werden, wird sich zeigen. Wir wären damit schon von einer See von Plagen befreit.

Aber es bleibt noch allerhand übrig, von dem leider in den Zeitungen und offiziellen Diskussionen selten die Rede ist.

Am meisten Klagen kommen aus den flink- und leichtgebauten Häusern, wo Dutzende von Familien zusammen wohnen, wo man an keiner Kette ziehen kann, ohne daß der ganze Block aus dem Schlaf gerissen wird, und wo die Decken Risse kriegen, wenn ein Kind ein bißchen herumtrabt. Den Kindern und den Kettenziehern kann man an diesen Folgen keine Schuld zuschreiben, denn was sein muß, muß sein.

Ob aber die Sache mit dem Radio auch unbedingt sein muß? Das Musikbedürfnis unserer Zeit ist ins Gigantische angewachsen. Früher wurde ihm durch Konzerte und gelegentliches Hausmusizieren vollauf Genüge getan. Es reduzierte sich somit auf ein paar Stunden in der Woche. Heute läuft der Radio von Morgen bis Mitternacht! Ich kenne eine Frau, die ihn überhaupt nur zur Schlafenszeit abstellt, so zwischen elf Uhr abends und sieben Uhr morgens. In der Zwischenzeit läuft er auf Touren. Er läuft auch, wenn die Frau ausgeht, – damit sie ihn beim Heimkommen nicht neu einstellen muß, sagt sie. Da steht denn der Kasten in der leeren Wohnung und singt und redet vor sich hin wie die irrsinnige Ophelia. Die Besitzerin des Kastens hat mir erklärt, sie höre das Ding eigentlich gar nicht, es fehle ihr bloß etwas, wenn es verstumme.

Also, Musikbedürfnis in Ehren, aber warum kann es bei den meisten Leuten bloß durch maximale Lautstärke befriedigt werden? Könnte man nicht bisweilen einen Vortrag oder sonst eine Rede so einstellen, wie ein normaler Mensch in einem Zimmer normaler Größe redet? Freilich – wozu bezahlen wir dann die Gebühren? Man will schließlich etwas davon haben. Und die in den Wohnungen darüber, darunter und nebenan *müssen* es haben. Wenn es ihnen nicht paßt, können sie zur Polizei. Und die Polizei sagt, wenn die Fenster geschlossen seien, könne man nicht viel machen. Die Fenster sind aber im Winter zu. Und im Sommer, wenn sie offen stehn, kann man auch nicht viel machen. Direkt reklamieren könnte man vielleicht, aber das einzige, was dabei herausschaut, sind unerfreuliche Beziehungen mit den Nachbarn.

Dasselbe gilt für Hunde, die Tag und Nacht kläffen und jeden zur Verzweiflung bringen außer den Besitzern, die offenbar dieselbe Einstellung zum Gebell haben, wie die vorhin erwähnte Frau zum Radio: sie hören es nicht, es fällt ihnen erst auf, wenn es verstummt.

Wir hatten dies Jahr, wenigstens zum Teil, wieder einmal einen kalten Winter. Aber kalt ist gesund und er hatte außerdem noch einen Vorteil: es war zu kalt zum Teppichklopfen, und Schnee hatte es an den meisten Orten auch nicht. Damit fiel eine der schlimmsten Lärmgeißeln dahin. Aber seither ist es Frühling geworden, und nachher wird es Sommer und Herbst und all diese assortierten Jahreszeiten eignen sich zum Teppichklopfen.

In unserer Stadt ist das Klopfen den ganzen Tag über erlaubt, außer von 12 bis 3 Uhr nachmittags. Statt daß es bloß drei Stunden lang erlaubt wäre. Und das wären noch drei zuviel. (An die drei Ruhestunden hält sich übrigens ja auch kein Mensch. Man könnte sich an die Polizei – aber siehe oben.)

Dieser Artikel zum Thema ‹Lärm› ist eine Zusammenfassung zahlreicher Leserzuschriften, die wir nicht alle einzeln publizieren können. Die Schreiberinnen werden sich fragen, wo da meine positiven Ratschläge bleiben. Ich wollte, ich könnte ihnen raten, – ihnen und mir. Nicht, daß ich mich nicht bemüht hätte. Ich habe sogar bei einer Rechtsanwaltsfirma angerufen, bei so einer noblen, wo es, wenn das Fräulein sich meldet, tönt, als zähle sie die drei Männer im Feuerofen auf. Also, einer der drei Männer ist ein Freund von mir, und als ich ihn fragte, was man machen könne, sagte er etwas von «Menschlicher Rücksichtnahme». Ich sagte: «Wie bitte?», weil ich meinen Ohren nicht recht traute. Und er sagte: «Nichts.» Und dann hat er noch gesagt, die Mehrheit unserer Bevölkerung sei ausgesprochen lärmfreudig. Und die Mehrheit habe immer recht, wo bliebe sonst die Demokratie?

Ich verspreche mir folglich nicht viel von der Lärmbekämpfungskampagne. Die Minderheit soll sich halt Wachskugeln in die Ohren stecken. Vielleicht gestattet man ihnen,

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).